

# Hauszeitung



## Jahresrückblick



Noch selten ist es dem Verfasser dieser Zeilen schwerer gefallen, einen Jahresrückblick zu schreiben als heute. Das zu Ende gehende Jahr 1970 brachte nämlich eine derartige Fülle von unerfreulichen Ereignissen und Problemen, daß man geradezu verzweifeln könnte.

Nicht nur haben sich die beiden großen weltpolitischen Krisenherde in Ostasien und dem Nahen Osten weiter verschärft, sondern das Chaos und die Anarchie haben sich auf weitere Teile der Welt ausgedehnt. Flugzeug- und Menschenentführungen, politische Unruhen und Revolutionen haben die Welt unsicherer denn je gemacht. Man muß sich fragen, wohin die Menschheit bei der derzeitigen Verwirrung der Geister noch steuern wird. . .

Gemessen am Weltgeschehen könnte man die Probleme, mit denen wir uns in unserem kleinen Land zu befassen hatten, fast als bescheiden bezeichnen. Sind sie es aber wirklich? Aus der Vielzahl möchten wir nur zwei beleuchten, die uns alle ganz besonders beschäftigten, und mit denen wir uns auch in Zukunft auseinandersetzen haben: Der Arbeitsmarkt und die Teuerung.

Obwohl die Überfremdungsinitiative am 7. Juni vom Schweizervolk nur knapp verworfen worden ist, begann sich kurz danach der am 16. März 1970 in Kraft getretene Bundesratsbeschluß über die Begrenzung der Zahl der erwerbstätigen Ausländer voll auszuwirken. Der ohnehin schon durch frühere Fremdarbeiterrestriktionen unelastisch gewordene Arbeitsmarkt mit all seinen negativen Nebenerscheinungen (Kündigungen infolge übler Abwerbepraktiken, übersetzter Lohnversprechen usw.), trocknete fast völlig aus. Aber auch hier gilt das Sprichwort, daß nicht alles Gold ist, was glänzt. Schon mancher mußte seinen Stellenwechsel nachher bereuen.

Von dieser hochgradigen Anspannung auf dem Arbeitsmarkt wird die Schweizer Industrie, im Gegensatz zu den meisten übrigen Industrieländern, in besonderem Maße getroffen. Die der Nachfrage entsprechende Mehrproduktion kann auch dort, wo dafür die technischen Kapazitäten vorhanden sind und alle Möglichkeiten der Rationalisierung ausgenützt werden, nicht mehr verwirklicht werden. Ein Symptom dieser anormalen Lage ist, daß die Industrie ganz im Widerspruch zur Konjunktur-expansion eine rückläufige Beschäftigtenzahl zu verzeichnen hat. Sie muß sich also ungeachtet ihres wachsenden Bedarfes gesamthaft mit immer weniger Arbeitskräften zufrieden geben, während gleichzeitig die Dienstleistungsbranchen ihren Personalbestand wesentlich ausweiten können. Folge davon sind vermehrte Unternehmungszusammenschlüsse und Verlagerung von Produktionskapazitäten ins Ausland. Es fragt sich allerdings sehr, ob diese aufgezwungenen Maßnahmen auf längere Sicht gesehen unserer Volkswirtschaft nicht einen kaum mehr gutzumachenden Schaden zufügen werden.

Bei der steigenden Nachfrage nach Arbeitskräften, die auf einen ausgetrockneten Arbeitsmarkt stößt, ist eine zunehmende inflatorische Entwicklung zu befürchten. Denn die unabhängig von der Produktivitätsentwicklung und lediglich durch die angespannte Arbeitsmarktlage bedingte Steigerung der Personalkosten wird einen weiteren Preisanstieg zur Folge haben. Diese könnte sich jedoch leicht mit rezessiven Tendenzen verbinden. Wenn nämlich der Personalaufwand dem Wachstum der Arbeitsproduktivität vorausseilt, wie das heute vielfach schon der Fall ist und in Zukunft vermehrt sein wird, so bewirkt dies nicht nur steigende Kosten und Preise, sondern auch fallende Gewinne. Da insbesondere die Exportindustrie ihre höheren Kosten nur zu einem kleinen Teil auf die Abnehmer abwälzen kann, wird die Gewinnmarge noch mehr eingeengt. Daraus ergibt sich, daß die Möglichkeiten der Selbstfinanzierung, worauf die Industrie heute

angesichts der Verknappung und Verteuerung der Fremdfinanzierung vermehrt angewiesen ist (Investitionen zur weiteren Rationalisierung), immer geringer werden.

Die Teuerung hat sich in den letzten Monaten in einer Art beschleunigt, die für schweizerische Verhältnisse zumindest als ungewöhnlich bezeichnet werden muß. Eine Analyse der Ursachen läßt vor allem zwei Schwerpunkte hervortreten: die Mieten und die Heizkosten. Sie sind an der Jahresteuerrate mit praktisch der Hälfte beteiligt. Der Preisauftrieb in diesen Bereichen ist

durch Umstände verursacht, die mit der Konjunkturerweiterung in keinerlei Beziehung stehen. Teils sind sie strukturell bedingt wie bei den Mieten und übrigens auch bei den Agrarpreisen, teils haben sie ihre Wurzeln in ausländischen Entwicklungen wie etwa die Heizölpreise (Nahostkonflikt). Es entspricht daher keinesfalls den Tatsachen, wenn behauptet wird, die heute zutage tretende hohe Teuerrate sei die Folge der Konjunkturüberhitzung, gegen die man nicht rechtzeitig Dämpfungsmaßnahmen ergriffen habe. Den genannten Sonderfaktoren der Teuerung kann mit konjunkturellen Maßnahmen nicht beigegeben werden. Daraus folgt, daß der Teuerungsanstieg nach wie vor nur zu einem kleinen Teil direkt dem Konto der Konjunkturüberhitzung anzulasten ist. Es ist indessen nicht zu verkennen, wie wir schon erwähnt haben, daß der Kosten- und Preisentwicklung je länger desto mehr von dem durch bürokratische Restriktionen verschärften Ungleichgewicht auf dem Arbeitsmarkt Gefahr droht, das eine starke Aufwärtsbewegung der Löhne im öffentlichen und privaten Bereich auslöst.

Zum Schluß dürfen wir feststellen, daß wir trotz allem auf ein gutes Jahr zurückblicken können. Es hat uns Arbeit in Hülle und Fülle gebracht, und wir durften in Wohlstand und Frieden leben. Trotzdem die auf uns zukommenden Probleme im neuen Jahr nicht leichter sein werden, nehmen wir uns vor, freudig und positiv an deren Lösung mitzuarbeiten, zum Wohle jedes

Einzelnen von uns. Für die im abgelaufenen Jahr geleistete große Arbeit, den Einsatz, die Treue zu unserer Firma und die gute Zusammenarbeit danken wir herzlich.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünschen wir ein recht frohes Weihnachtsfest und ein gutes und erfolgreiches neues Jahr.

*Für die Geschäftsleitung: Dr. P. Vogel*

---

### Sguardo retrospettivo all'anno



L'anno 1970 che volge alla fine è stato caratterizzato da parecchi problemi e avvenimenti spiacevoli. Non solo si è aggravata ulteriormente la situazione di politica internazionale nel Medio Oriente e nell'Asia orientale, ma bensì il disordine e l'anarchia hanno coinvolto anche altri parti del mondo. Aeri dirottati, persone prese in ostaggio, somosse e instabilità politiche e colpi di stato hanno quanto mai compromesso la pace mondiale. Ci si domanda a che punto arriverà l'umanità con l'attuale aberazione mentale.

La Svizzera ha dovuto far fronte in particolare modo a due problemi: la scarsità di mano d'opera, e il forte aumento del costo della vita. Malgrado tutto il 1970 è stato un anno favorevole. Ci ha portato molto lavoro, benessere e pace. I problemi che ci aspettano per l'anno prossimo non saranno meno facili da risolvere e nell'interesse di tutti ci proponiamo di affrontarli con spirito costruttivo.

Ringraziamo di cuore per il gran lavoro prestato durante il 1970, per l'impegno, la fedeltà alla nostra ditta e la collaborazione.

Ai nostri dipendenti auguriamo buon Natale e un felice Anno Nuovo.

*Per la Direzione: Dr. P. Vogel.*

---

### Mirada retrospectiva del año



El año que finaliza ha traído una abundancia de sucesos y problemas desagradables. No solo se han agravado los conflictos en el Este Asiático y el Cercano Oriente, sino que el caos y la anarquía se han extendido por grandes partes del mundo. Raptos de aviones y personas, agitaciones políticas y revoluciones han puesto al mundo más inseguro que nunca. Tiene uno que preguntarse adonde las actuales complicaciones conducen a la humanidad.

En Suiza nos han ocupado principalmente dos problemas: La escasez de mano de obra y la fuerte subida de precios en los últimos meses.

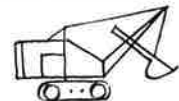
A pesar de todo podemos volver la vista a un buen año. Nos ha traído trabajo en abundancia, y podíamos vivir en paz y bienestar. Aunque los problemas que se nos avecinan en el próximo año no serán más fáciles, nos proponemos, amistosa y positivamente ayudar a resolverlos, para el bienestar de cada uno de nosotros. Por el gran rendimiento en el año que finaliza, el tesón y la fidelidad para nuestra firma, y la buena colaboración, nuestro mayor agradecimiento.

A todas las colaboradoras y colaboradores les deseamos Felices Navidades y un Feliz y Próspero Año Nuevo.

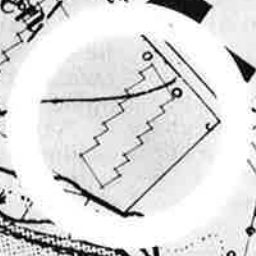
*Por la dirección: Dr. P. Vogel*

---

### Überbauung Untererlinsbach



Die fortschreitende Teuerung auf dem allgemeinen Wohnungsmarkt veranlaßte unsere Firma, im Interesse unserer Mitarbeiter weitere modern konzipierte Wohnungen mit tragbaren



Rothmatt

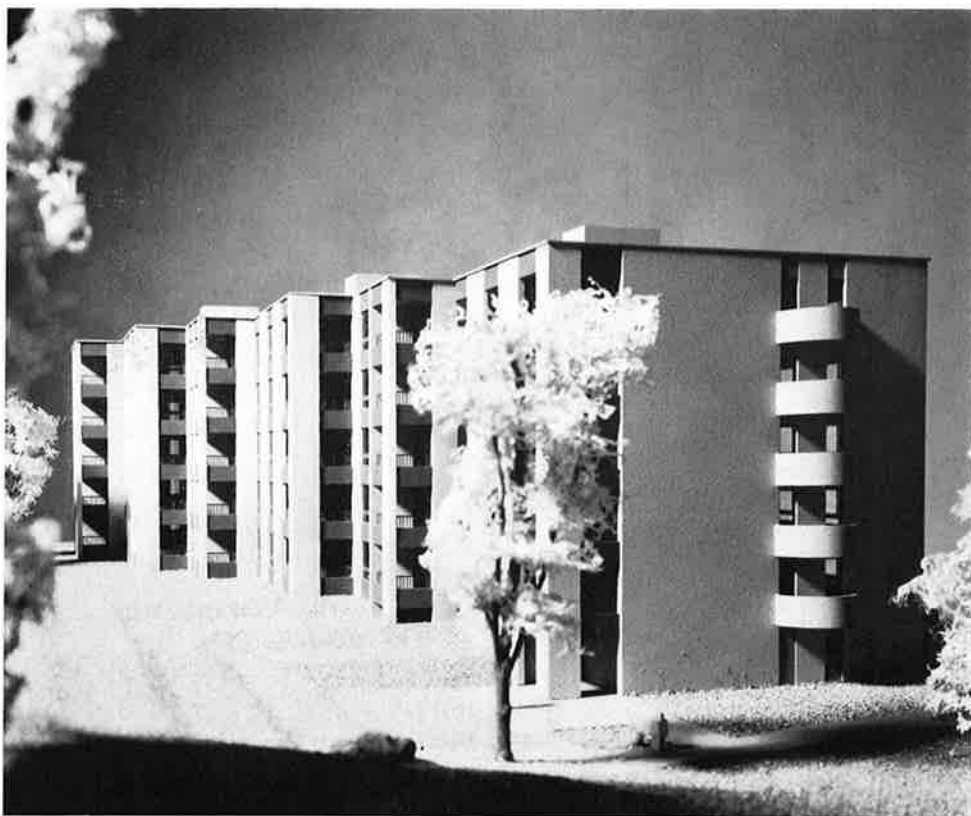


*Abbildung links: Situationsplan der Überbauung Untererlinsbach. Von den drei Mehrfamilienhäusern ist zur Zeit das erste (eingekreist) im Bau.*

*Abbildung rechts: So wird sich im nächsten Herbst das erste Mehrfamilienhaus präsentieren (Modellfoto)*

Mietpreisen zu schaffen. Über deren Höhe macht man sich, wie wir feststellen konnten, oft falsche Vorstellungen. Es dürfte klar sein, daß auch unsere Pensionskassen, wenn wir den heute gewohnten Komfort bieten wollen, nicht billiger bauen können als im allgemeinen Wohnungsbau. Ein Unterschied liegt deshalb einzig und allein bei der sogenannten Bruttorendite. Während der Bauherr bzw. Liegenschaftsbesitzer im allgemeinen Wohnungsbau mit einer höheren Rendite rechnen muß, die ihm neben einer guten Verzinsung des investierten Kapitals noch einen angemessenen Gewinn abwirft, können unsere Pensionskassen auf einen Gewinn verzichten und sich mit einer bescheideneren Verzinsung zufriedengeben. Dadurch liegen die Mietpreise unserer Wohnungen im Verhältnis zu gleichwertigen im allgemeinen Wohnungsbau um 20 bis 25% tiefer.

In der Juninummer 1970 der Hauszeitung haben wir auf die Überbauung Wöschnauring in Aarau der Pensionskasse der Arbeiter hingewiesen. Wir dürfen heute mit Genugtuung feststellen, daß praktisch schon alle 29 Wohnungen, die auf 1. April 1971 bezugsbereit sein werden, vermietet sind. Eine zweite größere Überbauung ist zurzeit in Untererlinsbach im Entstehen. Vor mehreren Jahren hat unsere Firma dort ein größeres Grundstück im Halte von 10347 m<sup>2</sup> mit der Absicht erworben, eventuell in einem späteren Zeitpunkt eine Fabrikerweiterung zu ermöglichen. Nachdem uns dann Gelegenheit geboten wurde, in der neuerschlossenen Industriezone Wynenfeld in Buchs günstig Land zu kaufen, wurde dieses Projekt fallengelassen. Weil das Grundstück



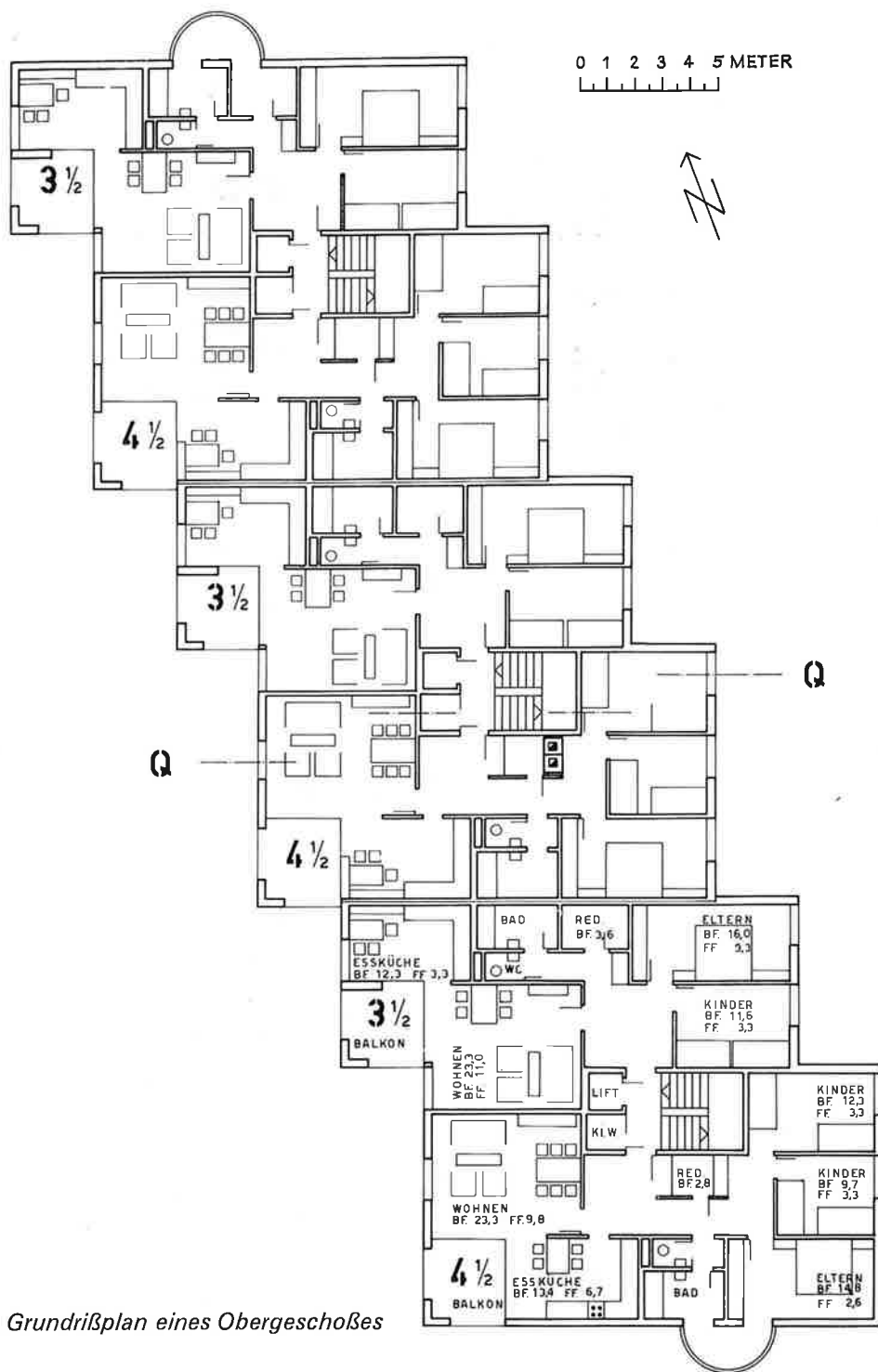
in Untererlinsbach sich an einer der schönsten Wohnlagen befindet und vom Werk Schachen in Aarau leicht und in kurzer Zeit erreicht werden kann, drängte sich die Erstellung einer Wohnsiedlung geradezu auf.

Vor etwa zwei Jahren haben die beiden Pensionskassen unserer Firma dieses Grundstück im Miteigentum erworben. Das Architekturbüro Emil Aeschbach in Aarau wurde darauf mit der Ausarbeitung eines Gesamtüberbauungsplanes betraut, der drei Mehrfamilienhäuser mit total 66 Wohnungen vorsieht (1 fünfgeschoßiges Haus mit 30 Wohnungen und 2 dreigeschoßige Häuser mit je 18 Wohnungen). Dazu kommt eine Unterflurgarage für 30 Autos sowie rund 70 Abstellplätze für Mieter und Besucher. Die Gartenanlagen werden fortschrittlich gestaltet und

bieten vielfältige Spielmöglichkeiten für die Kinder.

Aus fremden und eigenen Erhebungen geht hervor, daß die beiden Wohnungstypen mit 3 ½ und 4 ½ Zimmern fast ausschließlich gewünscht werden. Wir haben uns bei dieser Überbauung deshalb auf diese beiden Typen beschränkt. Wie aus dem abgebildeten Grundriß hervorgeht, wurde die Wohnungseinteilung modern und zweckmäßig konzipiert. Durch die seitliche Abstufung des Baukörpers wurde versucht, jeder Wohnung eine möglichst große Privatsphäre zu gewährleisten. Bemerkenswert sind zudem die quadratisch gestalteten Wohnbalkone, welche während den wärmeren Jahreszeiten die Wohnfläche nicht unwesentlich erweitern.

Es ist vorgesehen, die drei Mehrfamilienhäuser in Etappen zu bauen. Die



Grundrißplan eines Obergeschoßes

Pensionskasse der Angestellten verwirklicht zurzeit das erste Haus, das in 5 Geschossen 12 4 ½- und 18 3 ½-Zimmer-Wohnungen enthalten wird. Mit den Bauarbeiten ist im August dieses Jahres begonnen worden. Sofern keine außergewöhnlichen Witterungsverhältnisse im kommenden Winter den Baufortschritt beeinträchtigen, sollten die Wohnungen auf Herbst/Winter 1971 bezugsbereit sein. Ein ausführlicher Vermietungsprospekt mit Angabe der Mietpreise wird im Frühjahr 1971 zur Verfügung stehen. Interessenten können sich jedoch heute schon bei Herrn Keßler (530) unverbindlich melden.

*Dr. P. Vogel*

*Präsident des Stiftungsrates  
der Pensionskasse  
der Angestellten*

### Der Sonntagsmaler von Aarau

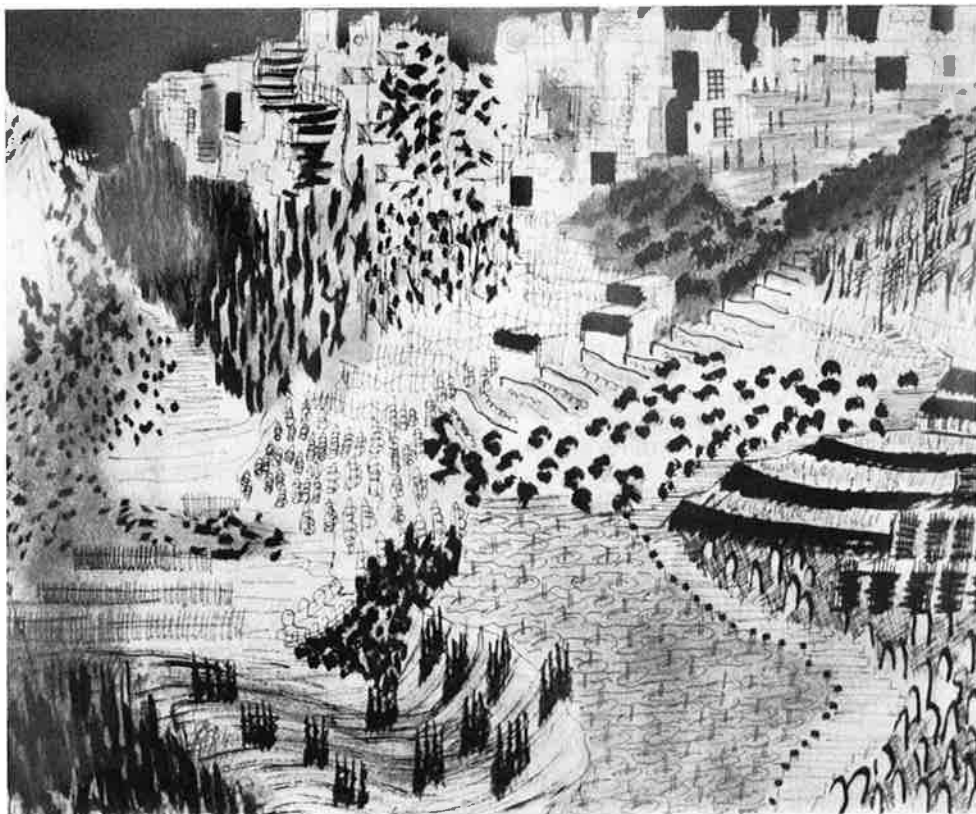
Wer kennt ihn nicht, unseren Jakob Dössegger, Original und Lebenskünstler, der früher im Schachen als Werkstatt-schreiber wirkte und jetzt in Buchs Reißzeugetuis herstellt. Auch daß er in seiner Freizeit malt, wissen die meisten. Und doch waren alle erstaunt, als kürzlich in den Zeitungen ausführliche Berichte über ihn und sein künstlerisches Schaffen erschienen sind. Anlaß dazu war eine erste öffentliche Ausstellung von etwa 30 Werken Jakob Dösseggers, mit der die neue Galerie C in Ammerswil eröffnet wurde.

Im folgenden zitieren wir auszugsweise den Bericht von Silvio Bircher, der anlässlich der Galerie- und Ausstellungseröffnung über Person und Werk Jakob Dösseggers in der Aarauer Presse zu lesen war.

*«Joggi malt am Sonntag, am Werktag muß er seiner Berufsarbeit nachgehen. Joggi malt vor allem bei wüstem Wetter, wenn die Sonne scheint, muß er in die Badi. Joggi malt für sich und ambitionslos. Er will nicht auffallen, nicht aufrütteln, nicht schockieren. Er will auch keine Barrikaden erklettern. Er ist zufrieden wenn die Sonne scheint. Und scheint sie*



nicht, dann malt er halt eben ...» Mit diesen Worten begann Dr. Rainer Hoffmann ein Porträt dieses stadtbekanntes Originals zu zeichnen, das nicht treffender hätte ausfallen können. Jakob Dössegger wurde vor 50 Jahren in der Aarauer Altstadt geboren. Nach Verlassen der Bezirksschule hat er eine Unmenge von verschiedensten Stellen bekleidet, obwohl er «manuell eine Flasche» sei und «einfach nicht gut sehe». Bei der Firma Zubler mußte er, obwohl nicht schwindelfrei, sofort mit den Zimmerleuten aufs hohe Gebälk, und im Dottiker Streik bezog er als Gewerkschafter vor der Schreinerei Honold Streikposten. Joggis Arbeitsplatzwechsel hat erst stagniert, als er bei der Firma Kern im Aarauer Schachen landete. Joggi liebt seine Bohnen und das Jäten in der Bündte,



spielt gerne Schach und ist eigenwilliger Matchkritiker des FC Aarau, sowie Kassierer im Volkshochschule-Zeichnkurs. Jedermann in Aarau kennt den freundlichen, umfangreichen Joggi, weil er von den ersten schönen Tagen an bis fast in den Winter hinein mit der ihm eigenen Unbekümmertheit kurze Hosen trägt und zudem immer in der Badi ist. Während der ganzen Badesaison belegt er praktisch Tag für Tag die gleiche Pritsche ...

Seit 30 Jahren malt und zeichnet Jakob Dössegger. In seinen vorwiegend in Blau- und Orangetönen gehaltenen Tuschzeichnungen begegnen wir Landschaften der Gedanken. Häuser, Straßen, Autos, Leute, Gegenstände – kurz Lebensattribute, gemischt mit Glossen politischer und gesellschaftlicher Ereignisse, werden aufgezeichnet und

in eine Landschaft gekleidet. Geschichten werden aneinandergereiht und kleine Persönlichkeiten gezeichnet – für Joggi ist die nahe und nächste Umwelt mit allem Drum und Dran Landschaft. Landschaft der Städte, der Leute und Menschen, der Gedanken. Der Maler kennt die Landschaften und kennt die Jahreszeiten. Er hat, so sagte er, sehen gelernt beim Zeichnen und nicht beim Augenarzt. Oder: «Wie Invalide immer wieder Sport treiben wollen, so ist es mit den Kurzsichtigen. Sie wollen immer wieder malen! Ich bin kurzsichtig.»

Ein Gang durch die aus den verschiedensten Elementen herausgewachsenen Landschaften, durch die renovierten Altstädte, die architektonischen Stillblüten und Zukunftsbilder des Jakob Dössegger lohnt sich in jedem Falle. Ammerswil und die Galerie C sind eine Reise wert.

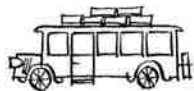
Wie wir erfahren, war die am 21. November zu Ende gegangene Ausstellung ein großer Erfolg. Nicht nur haben mehr als 500 Besucher den Weg nach Ammerswil gefunden, Jakob Dössegger hat auch mehrere seiner Bilder verkauft. Wir gratulieren ihm herzlich zu diesem Erfolg und wünschen ihm weiterhin viel Spaß und Befriedigung bei seiner Malerei.

*Red.*

---

### Ausflug der Vorarbeiter

Der traditionelle Ausflug der Vorarbeiter fand am 29. August 1970 statt. Bei etwas trübem, nebligem Wetter bestiegen wir am Bahnhofplatz Aarau den Reiseocar. Nachdem der Reiseleiter Ruedi Häuptli wie erwartet alle beisammen hatte, ging's los in Richtung Zofingen, Langenthal durchs Emmental bis Biglen.



Schon war die Zeit des Schoppens da, und pflichtbewußt wie eh und je ließen wir uns im Restaurant Sternen, einem schmucken Landhaus, nieder. Nachdem alle mit Stoff versorgt waren, wünschten wir uns gegenseitig alles Gute für den restlichen Tag. Nachher ging es weiter, und froh gestimmt erreichten wir Thun. Die Sonne zeigte sich teilweise, und wir freuten uns alle am Anblick des alten, ehrwürdigen Schlosses. Der Stadtmauer entlang führte uns der Weg über jahrhundertalte Steinplatten, am Sodbrunnen vorbei auf die Höhe des Schloßeinganges. Hier bestaunten wir alte Feldhaubitzen, die uns noch vom Fachmann humoristisch erklärt wurden. Nach einem Rundgang durch das Schloß, wo das historische Museum untergebracht ist, sammelten wir uns um 11 Uhr zur Weiterfahrt.

«Dört äne am Bärkli im Trueb» war unser nächstes Ziel. Über den Schallenberg und weiter durchs Entlebuch

begleitete uns zaghaft die Sonne. Etwas «gwundrig» erreichten wir Trueb und gleich saßen wir wieder in einem Sternen an einer festlichen Mittagstafel. Es redete meistens nur einer. Die andern waren etwas beklommen. An der Wand hingen nämlich ausgestopfte Wildtiere, Dachs und Fuchs, Hasen und Rehböcke und in der Mitte, welch ein Schreck, ein großer Wildsaukopf. Das Essen schmeckte uns gut, und zusehends wurden wir gesprächiger. Es folgten Lieder und lustige Einlagen. Wir lernten uns gegenseitig besser kennen. Ein Kamerad, der sich draußen frische Luft holte, kam herein und sagte, er habe draußen eine Wildsau gesehen. Aus unserer Mitte tönte es prompt zurück: «Von uns ist es niemand, wir sind vollzählig!» Bald bestaunten wir aber alle das genannte Borstentier, das sich friedlich von uns begucken ließ. Es folgten noch etliche Stunden fröhlichen Beisammenseins. Die Fahrt ging weiter über Trubschachen, Escholzmatt bis hinunter nach Kottwil, über Triengen nach Reitnau. Im Gasthaus Zur Krone beschlossen wir unsern schönen Ausflug. Zufrieden und voll guter Vorsätze für das folgende Jahr nahmen wir die Schlußetappe in Angriff. Am Bahnhofplatz in Aarau verabschiedeten wir uns um 21 Uhr.

*H. Emmenegger*

---

### Exkursion der Optikerlehrlinge nach Mainz

(17.–19. September 1970)



#### 1. Tag

Bei strahlendem Sonnenschein und guter Laune marschierten wir am Donnerstagmorgen von der Firma Kern zum Bahnhof. Trotz eindringlicher Mahnung des Reiseleiters, sich

rechtzeitig auf dem Bahnhof einzufinden, hatten wir zwei Nachzügler, die sich sehr wahrscheinlich in der Zeit nicht auskannten. Aber trotz diesen Herren erreichten wir rechtzeitig den Zug nach Olten-Basel.

In Basel bezogen wir unsere Zugsabteile für die 4 Stunden dauernde Bahnfahrt nach Mainz. Die Stimmung steigerte sich noch erheblich, und wir waren fast nicht mehr zu bändigen. In Mainz angelangt, wurde verzweifelt nach einem Bus zur Jugendherberge gesucht. Als wir die holprige Fahrt hinter uns hatten, fahndeten wir nach der Jugendherberge. Und welch ein Glück sie stand immer noch am selben Ort.

Nach dem Bezug der Nachtquartiere wurden wir gepflegt. Und nun standen wir vor der Qual zu wählen, wo wir unseren ersten Ausgang verbringen wollten. Doch nach der ziemlich angelegten Stimmung der Stifte zu urteilen, hatten sicher alle das Richtige gefunden. Lustig, doch ziemlich müde, begaben wir uns zur Ruhe.

#### 2. Tag

Wieder hatte uns Petrus einen strahlenden Sonntag beschert. Nach dem Frühstück trafen wir uns bei der Bushaltestelle, um ein ziemlich ausgefülltes Programm in Angriff zu nehmen. Als erstes besuchten wir am Morgen unter fachkundiger Führung unseren Glaslieferanten Schott & Genossen. Wir besichtigten ausschließlich die Fabrikation des optischen Glases. Gegen zwölf Uhr wurde uns ein Mittagessen offeriert. Danach wurde uns noch die Glasbläserei gezeigt, was bei uns einen sehr großen Eindruck hinterließ. Wie es bei den Glasbläsern Brauch ist, wurde auch unser Reisebegleiter aufgefordert, ein Stück flüssiges Glas auszublasen, was er zu unserem großen Erstaunen gut fertig brachte. Doch zu seinem Pech mußte er dann sehr tief in sein Portemonnaie greifen, denn der Brauch der Glasbläser verlangt, daß man den Inhalt des Gefäßes in Bier auszahlt.

Dann wurden wir zu einer Diskussion und einem schmackhaften Dessert eingeladen. Als wir die kundigen Herren





ausgefragt hatten und jeder sein Erinnerungsfoto geschossen hatte, wurden wir zu einer Stadtbesichtigung mit dem Autocar verabschiedet.

Am Abend wurde uns die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß wir unsern Ausgang bis 11.30 Uhr ausdehnen durften, was dann auch sehr ausgenutzt wurde. Geschlossen verbrachten wir einen sehr durstigen und lustigen Abend.

### 3. Tag

Fast wehmütig, doch wieder bei herrlichem Wetter, verabschiedeten wir uns von der Stadt Mainz. Mit dem Schiff unternahmen wir die schöne Rheinfahrt nach Koblenz, wo wir drei Stunden Aufenthalt hatten, was uns noch einmal veranlaßte, unsern Durst mit dem deutschen Bier zu löschen.

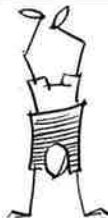
Um 16.30 Uhr bestiegen wir den Zug, der uns über Mainz nach Basel und in das heimatliche Aarau brachte.

Müde, aber sehr beeindruckt von unserer Exkursion, verabschiedeten wir uns auf dem Bahnhof.

Für die Ermöglichung dieser Reise möchten wir im Namen aller Lehrlinge der Geschäftsleitung recht herzlich danken.

*Beatrice Blank, Peter Weber*

## Firmensport



### Faustball

Die Faustballmannschaft der Firma Kern, die auf Anfrage des Schweizerischen Firmensportverbandes hin dieses Jahr auf die Beine gestellt wurde, beteiligte sich zum erstenmal an der Meisterschaft der Region Olten/Zofingen. Die 14 Spiele, die in einer Vor- und Rückrunde an fünf Spielabenden ausgetragen wurden, verliefen für uns äußerst spannend, und der von unserer Mannschaft erkämpfte Platz in der Rangliste war bis zum letzten Spiel offen. Erst die direkte Begegnung mit der Mannschaft von Scholl, Zofingen, entschied die Ehrenplätze hinter der seit Jahren immer wieder an erster Stelle anzutreffenden Mannschaft der Schuhfabrik Bally. Der 3. Platz in der Schlußrangliste, punktgleich mit Scholl auf Platz 2, war für unser Team gewiß ein Erfolg.

Am Firmensporttag der Region Olten/Zofingen, der in Schönenwerd zur

Austragung gelangte, wo auch Fußball und Tennis gespielt wurde, belegte unsere Mannschaft im Schlußklassesment den ehrenvollen 2. Platz. Sieger wurde hier die Mannschaft der neu zur Region gestoßenen Faustballer der Hero Lenzburg. Dieses Team wird in den nächsten Jahren bestimmt in den vordersten Rängen zu finden sein, stecken doch Spieler des Schweizermeisters 1967, Niederlenz, in ihren Reihen. Auch in anderen Gruppen wirken Spitzenspieler von Aktiv- oder Männermannschaften aus unserer Region mit, die für ein hohes Niveau im Firmen-Faustball-Sport bürgen.

In unseren Reihen kämpften um den Sieg:

Schibler Max, Müntener Heiri, Mürset Willy, Wiederkehr Heinz, Conde Carlos, Suter Herbert und Mürset Peter.

### Rangliste der Meisterschaft:

1. Bally	28 P.
2. Scholl	22 P. (+ 236)
3. Kern	22 P. (+ 163)
4. CWA	14 P. (+ 35)
5. Fama	14 P. (- 14)
6. Meag	8 P.
7. + GF+	4 P.
8. Ferroflex	0 P.

### Rangliste vom Firmensporttag

1. Hero, Lenzburg
2. Kern, Aarau
3. CWA, Aarburg
4. Scholl 1, Zofingen
5. Bally, Schönenwerd
6. + GF + 2, Brugg
7. Fama, Kölliken
8. Studer, Däniken
9. Meag, Gretzenbach
10. + GF + 1, Brugg
11. Ferroflex, Rothrist
12. Scholl 2, Zofingen

### H. P. Mürset

### Kleinkaliber-Firmenschießen 1970

Am 15. Aarauer Firmenschießen, welches im August an zwei Samstagen und Sonntagen ausgetragen wurde,

beteiligten sich auch wieder Mitarbeiter unserer Firma.

Dabei haben erfreulich viele Teilnehmer die Kranzauszeichnung, einige sogar den Doppelkranz geschossen.

#### *Kranzgewinner*

- 97 P. Kohler Hans-Rudolf
- 95 P. Blattner Eugen
- 92 P. Baumann Rolf, Wullschlegler Peter
- 91 P. Hunziker Max
- 90 P. Hoheisel Dieter, Hauri Bernhard, Peier Josef
- 88 P. Siegrist Werner
- 87 P. Fischer Ernst, Kohler Rolf
- 85 P. Mürset Willi, Würsch Karl
- 84 P. Urech Alban, Osterwalder Stephan, Sulzer Leopold

Wie der folgende Auszug aus der Gruppenrangliste zeigt, erreichten in der Kat. B die Herren Eugen Blattner, Dieter Hoheisel und Hans-Rudolf Kohler von 78 teilnehmenden Gruppen den ausgezeichneten 2. Rang, waren damit gabenberechtigt und gewannen zugleich den Wanderpreis der Großfirmen für ein weiteres Jahr.

#### *Auszug aus der Gruppen-Rangliste*

- 1. Zürich, Versicherungsgesellschaft, 283 Punkte
- 2. Kern & Co. AG, Aarau, Gruppe Kern 1, 282 Punkte
- 3. Alfred Hasler AG, Kegelklub, 280 Punkte
- 4. Aargauische Polizeikommando, Verkehrsgruppe, 280 Punkte
- 5. Industrielle Betriebe Aarau, Gruppe EWA III, 279 Punkte

*E. Gertiser*

#### **Kernericks von Rerus (Nr. 3)**

Da gibt's einen Burschen in Schlieren, der möchte so gern nivellieren. Doch hat er kein' Schimmer und vergißt – noch viel schlimmer – bei Kern sich zu informieren.

## Schwarzes Brett



### Personelles

*Herr Louis Käser*, Abteilungsleiter der Lehrwerkstatt für Feinmechanik, trat nach langjähriger erfolgreicher Tätigkeit in dieser Stellung anfangs Oktober in das Vertriebsressort über. Er wird die Nachfolge von Herrn Hans Wernli als Chef des Fertiglagers Z übernehmen, der auf Frühjahr 1971 um Versetzung in den Ruhestand nachgesucht hat.

Am 1. Oktober 1970 trat *Herr Peter Schmid* als neuer Chef der Lehrwerkstatt für Feinmechanik in unsere Dienste. Er kann bereits auf mehrere Jahre Praxis als Lehrlingsmeister zurückblicken.

Wir wünschen beiden Herren in ihrer neuen Tätigkeit Befriedigung und Erfolg.

### Jubiläum

Unserem Jubilar gratulieren wir ganz herzlich und danken ihm für die unserer Firma bewiesene Treue und die geleistete wertvolle Mitarbeit. Unsere besten Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen begleiten ihn in die Zukunft.

#### *1 25 Dienstjahre, 30. Oktober 1970*

Herr Franz Winkenbach trat am 1. November 1945 in unsere Firma ein, da sein Asthmaleiden ihm nicht mehr erlaubte, seinen geliebten Beruf als Schlosser auszuüben. Der Jubilar war 16 Jahre in der Rohfabrikationskontrolle tätig, um anschließend bis heute im HF-Lager zu arbeiten.

Herr Winkenbach ist als zuverlässiger und fleißiger Mitarbeiter sehr geschätzt, der seine Arbeit zur vollen Zufriedenheit ausführt.

Schießen ist sein Hobby, und fast immer geht unser Franz mit dem Kranz nach Hause.

### Pensionierungen

#### *2 Pensioniert am 30. September 1970*

Am 30. September konnte Herr Arthur Suter in der Abteilung Plan- und Prismenoptik als rüstiger 1905er seine Pensionierung feiern.

Seit seinem am 11. Juni 1934 erfolgten Eintritt in unsere Firma arbeitete Herr Suter als zuverlässiger und guter Arbeiter zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten. Seit 1. Oktober 1970 übt Herr Suter seine Tätigkeit bei verkürzter Arbeitszeit aus. Wir hoffen und wünschen dabei, daß er noch eine ganze Anzahl gesunder Jahre vor sich habe, die ihm seine Pensionierung erleichtern mögen.

#### *3 Pensioniert am 2. Oktober 1970*

Frau Emma Knoblauch nahm am 6. Dezember 1943 in unserer Endkontrolle die Arbeit auf. Sie erfüllte ihre Aufgabe in dieser Abteilung, deren Entwicklung sie aus den ersten Anfängen bis zum



heutigen Umfang miterlebte, mit großer Einsatzfreude und Gewissenhaftigkeit. Anfangs war sie mit der Schlußkontrolle von Kinoobjektiven beschäftigt; später betreute sie selbständig die Kontrolle von Feldstechern und Stereomikroskopen. Vorgesetzte und Mitarbeiter schätzten ihre zuverlässige und offene Art. Sie blieb ihrem Arbeitsplatz nur ganz selten fern. Aber kurz vor der Pensionierung, um die sie auf ihren Geburtstag am 2. Oktober 1970 nachsuchte, erkrankte sie und konnte nicht mehr an ihren Arbeitsplatz zurückkehren. Wir möchten Frau Knoblauch für ihre Mitarbeit, die wir stets sehr schätzten, nochmals danken. Wir wünschen ihr gute Erholung und alles Gute für die Zukunft.

#### 4 Pensioniert am 7. Dezember 1970

Vor über 30 Jahren, am 20. Februar 1939, trat Herr Walter Schmid, Dreher, in die M-Abteilung ein, wo er Fassernarbeiten für Zielfernrohre, Industrieoptik und Kinoobjektive ausführte. Ab 1957 wurde ihm in der VW die Herstellung von Musterausführungen anvertraut. Seit Mai 1963 arbeitet er mit großer Erfahrung auf dem Gebiet des Fassens von Industrieoptik.

Wir schätzen Herrn Schmid als Mitarbeiter, der mit Freude und Be-

friedigung in all den Jahren der beruflichen Arbeit oblag und danken ihm für seine Arbeit.

Es freut uns, daß Herr Schmid voraussichtlich nach kürzerer Zeit der Ruhe und des Ausspannens wiederum in der Firma mitarbeiten wird.

### Todesfälle

#### 5 Gestorben am 29. September 1970

Völlig unerwartet ist unser ehemaliger Chefbuchhalter im Ruhestand, Herr Gustav Blum, am 29. September 1970 in seinem 74. Altersjahr gestorben.

Als junger Buchhalter war er im Jahre 1919 in unsere Firma eingetreten.

Dank seines großen Pflichtbewußtseins und seiner ausgezeichneten Charaktereigenschaften erwarb er sich bald das volle Vertrauen seiner Vorgesetzten und wurde dann zum Chefbuchhalter mit Handlungsvollmacht befördert. 1956 erhielt er die Prokura. Neben seiner Tätigkeit auf dem vielschichtigen Gebiet der Finanzbuchhaltung gehörte er zudem als Mitglied dem Stiftungsrat der beiden Pensionskassen für Arbeiter und Angestellte an.

In der ersten Hauszeitung vom Dezember 1959 durften wir Herrn Blum

dann zum Jubiläum seiner 40jährigen Tätigkeit in unserer Firma gratulieren und zweieinhalb Jahre später verabschiedeten wir ihn, als er auf seinen Wunsch hin an seinem 65. Geburtstag in den wohlverdienten Ruhestand trat.

Wir freuten uns, daß wir den Kontakt mit ihm auch nach seiner Pensionierung aufrechterhalten konnten, indem er weiterhin mit großem Interesse und vorbildlichem Einsatz als Revisor unserer beiden Pensionskassen und der Wohlfahrtsstiftung unserer Firma gute Dienste leistete.

Auch an den Jubilarenausflügen war Herr Blum stets ein gern gesehener, lebensbejahender und humorvoller Veteran.

Wir möchten ihm auch heute unsere Wertschätzung entgegenbringen und werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.

#### 6 Gestorben am 21. November

Wer kannte ihn nicht, unseren lieben, freundlichen Herrn Walter Beyli? Es scheint uns allen ganz unbegreiflich, daß er nicht mehr unter uns weilen soll.

Viele von uns kannten ihn bereits aus seiner Lehrzeit, die er als Feinmechaniker von 1933 bis 1937 bei Kern absolvierte. Nachdem er anschließend an die Lehre noch kurze Zeit bei uns im Büro tätig war, trat er ins Technikum Burgdorf ein, wo er am 31. März 1941 mit Erfolg das Diplom für Maschinenbau erwarb. Als Maschinentechner war Herr Beyli dann in verschiedenen Firmen tätig, so während längerer Zeit bei Paillard in Ste-Croix. Auch ein Aufenthalt in England ermöglichte ihm, seine Kenntnisse zu erweitern.

Im Sommer 1967 kehrte Herr Beyli nach Aarau und in die Firma Kern zurück, wo er Konstruktionsaufgaben sehr gewissenhaft und selbständig ausführte. Als ruhigen und bescheidenen Mitarbeiter schätzten ihn alle und nur die wenigsten bemerkten, daß es um seine Gesundheit nicht am besten bestellt war. Sein plötzlicher Tod am 21. November traf uns um so unerwarteter. Wir werden Herrn Beyli stets in bester Erinnerung behalten.



## Am Sylväster

Hüt hämer scho Sylväster  
s alt Jahr wott uf und drus  
Es häd en leere Chratte  
Und stahd bim letschte Hus.

Es lueget nomel ume  
Und winkt is: läbed wohl!  
Und s neu chlopft scho a d Türe,  
Si Zeine ghuftig voll.

Was häds ächt öppe dine,  
Wäme si rächt erlist?  
Stahds ächt i dem Kaländer?  
Ja, wänn is nu scho wüsst!

Es sind e Puschle Wuche  
Mit mängem Werchtig drin.  
Die gänd der ordli zschaffe,  
Zwäng di dur tick und tünn!

Und ischt e Wuche dure,  
So wird de Sundig Trumpf.  
Am Sundig tuen eis fire,  
So blibsch s ganz Jahr im Strumpf.

Zehr jede Tag es Blettli  
Mit guetem Gwüssen ab,  
So stahsch mit rote Bagge  
Em letschte a sim Grab.

Und wider isch Sylväster.  
Dänn lachisch eis derzue:  
Es isch en schöne Berg gsi,  
I gieng grad nomel ue.

Und d Glogge lüetet firli.  
Sletscht Blettli fallt, es schlad  
Von allne Türme zwölfi.  
Mach di zum Gump parad!

Zum Gump im erste Jänner,  
En grosse Augeblick!  
Am Himmel glänzt es Sternli,  
Das seid: i weusch der Glück!

Ernst Eschmann

